

Pfingstausfahrt des RT Ulm im Mai 2016

- Der SL zwischen schneebedeckten Bergen und grünen Tälern in den Lechtaler Alpen -

Text: Joachim Pfeifer / Layout: Dorlies Pfeifer / Fotos: Pfeifer, Philipp, RT Ulm

Meldeliste mit Teilnehmern aus vier Ländern:
Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und der Schweiz

Teilnehmer : Alex & Christiane Philipp, Ewald & Frieda Littwin,
Brigitte & Achim Neumann, Gertrud Carl & Roland Pötsch,
Bärbel & Uli Rau, Inge Karsten & Herbert Schindele, Karin
Krause, Dorlies & Joachim Pfeifer, Sergio N Erne, Karin
Egger & Christian Maushart, Simone Papp &
Thommy Megerlin, Michael Mantler,
Karl und Irmgard Hutler



Startpunkt und Fahrerlager: Autocenter Philipp in Gundelfingen.
Poleposition und Organisation: Christiane & Alex Philipp.

Die Wetterprognosen verfolgend war zu lesen, dass über Pfingsten in allen alpenländlichen Regionen der Ausfahrt Schneefall zu erwarten sei. Die Winterreifen von O-ktober bis O-steren bereits gewechselt, ließen jedoch keine Alternativen zu. Demnach auch kein Thema im Rahmen der Fahrerbesprechung bei einem entspannenden Gläschen Sekt (natürlich nur für die Beifahrer) im Autocenter Philipp, in dem Vorfreude und großer Optimismus dominierten.

Zeitlich im Plan startete der Konvoi der Ausfahrt „Lechtal“ mit dreizehn SL-Fahrzeugen der Baureihen R 107, R 129 und R 230 in Richtung Süden. Bei regnerischem Wetter ging es zügig auf Nebenstrecken durch Schwaben, wobei sich die Leitung den ein und anderen touristischen Schlenker abseits von Kreis- und Bundesstraßen nicht nehmen ließ. Auf den letzten Kilometern vor dem ersten Boxenstopp war Schloss Neuschwanstein zu erkennen, wobei Wolken und Nebel das Schloss in einen mystischen Hintergrund hüllten.

„Der Bau wurde ab 1869 für den bayerischen König Ludwig II. als idealisierte Vorstellung einer Ritterburg aus der Zeit des Mittelalters errichtet. Der König lebte nur wenige Monate im Schloss, er starb noch vor der Fertigstellung der Anlage. Neuschwanstein, oftmals als „Märchenschloss“ bezeichnet, ist das berühmteste der Schlösser Ludwigs II. und eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten Deutschlands.“

Im Schloßbrauhaus Schwangau, dem Dorf der Königsschlösser, war Stärkung und Entspannung angesagt. Mit einem einmaligen Blick auf die Königsschlösser aus dem Bräustübel war dies gut möglich, wobei der Blick bei Sonnenschein im Biergarten sicher noch reizvoller gewesen wäre. Aber alles geht eben nicht und die gute Nachricht, der Regen hatte sich inzwischen verzogen, und es sollte noch besser werden.

Das erste Etappenziel, den Ort Elbigenalp im Lechtal, ansteuernd, wurden die Wetterprognosen zu 100 % widerlegt. Irgendwo in den Tannheimer Bergen auf einer Passstraße, Sonnenschein bei leichter Bewölkung, kam das Funkkommando für alle Fahrzeuge: Stopp und „Dach auf“. Bei sonnigen und erfrischenden äußeren Bedingungen ging es über den Gaichtspass (1.082 m), vorbei an rauschenden Wasserfällen in Richtung Elbigenalp, unserem Quartier für die nächsten beiden Nächte.

„Elbigenalp, im Volksmund „das Duarf“ genannt, ist die älteste Ansiedlung des Tales, liegt umringt von den Lechtaler und Allgäuer Alpen in einer Seehöhe von 1040 Meter und das erste Mal urkundlich im Jahre 1488 als „in den Albigen Alpen“ erwähnt. Und nicht zu vergessen die traurigen Geschichten der berühmten Geierwally, einer jungen Bäuerin, die von ihrem tyrannischen Vater gegen ihren Willen verheiratet werden soll, aus Verzweiflung aber gemeinsam mit einem jungen Adler (nicht SL) in die Berge flieht und dort allein auf sich gestellt ein Leben als Almbäuerin führt.“

Zur Erläuterung der Begriffe. Alp – Alpe – Alm: Eine Alpe bzw. im Bayerischen und Österreichischen auch Alm genannt, ist im Sommer der Aufenthaltsort für das Vieh in den Bergen. Dabei ist nicht nur das Gebäude mit den Ställen und der Stube für den Bergbauern gemeint, sondern auch das Wirtschaftsgebiet mit den Weiden drumherum.

Mit dem Hotel Alpenrose, auch als Urlaubsparadies für Touren-Freunde bezeichnet, war eine Unterkunft gefunden, die kaum Wünsche offenlässt und auch wichtig, alle SL hatten ein Dach über dem Verdeck. Auch wenn die riesige Wellness-Landschaft aufgrund geringer Freizeit wenig genutzt werden konnte, so verdient diese jedoch besondere Erwähnung. Das an einem RT-Abend übliche Programm mit Essen, Trinken und Benzingesprächen wurde absolviert und gegen 02:30 h schloss ein Mitglied die Bar zu, wie am nächsten Morgen zu erfahren war.



Hotel Alpenrose in Elbigenalb

Pfingstsonntag, 15. Mai: Nach dem Frühstück Aufstellung der Roadster auf dem gegenüberliegenden Parkplatz eines Supermarktes. Durch den Feiertag war somit genügend Platz für eine „saubere“ SL-Reihe und das obligatorische Fotoshooting. Das Wetter zeigte beim Start seine kühle Schulter, sichtbar durch die Schneefälle der Nacht bis auf 1.300 m. Der sonnige Optimismus des Vortages blieb hiervon unbeeindruckt, und der Tross begann die 230 km umfassende Rundfahrt mit geschlossenen Dächern unter die Räder zu nehmen.

Gut, wer seinen Technikreferenten bei der Ausfahrt dabei hat, der die per Funk gemeldeten „blinkenden“ Lämpchen durch Ferndiagnose mittels Funk, als auch auf einem Parkplatz löste.

Die optischen und fahrerischen Highlights, der Hochtannbergpass (1.676 m) und das Faschinajoch (1.486 m), wurden in einer verschneiten Bergwelt bei leichtem Schneetreiben mit 3 Grad plus absolviert. Mit der Abfahrt durch das Große Walsertal nach Bludenz stiegen die Temperaturen und durch den Wolkenvorhang bohrten sich die ersten Sonnenstrahlen. Bei einem Tankstopp konnte zwischen „offen oder geschlossen“ entschieden werden. Nach wenigen Kilometern war Mittagspause in Bludenz angesagt. Und wenn es dem Fahrer gut geht, darf auch der SL in einer Tiefgarage Platz nehmen.

„Die kleine **Alpenstadt Bludenz** mit dem Ferienort **Nüziders** ist das Zentrum der umliegenden Täler im Süden Vorarlbergs. Das Brandnertal, Klostertal, Montafon, der Biosphärenpark Großes Walsertal und der Arlberg sind in nur wenigen Autominuten erreichbar. In den Gassen der Altstadt finden sich mehr als 300 Jahre alte Häuser. Hier gibt es Cafés, Restaurants und Bars ebenso wie Geschäfte und

Boutiquen.“ so die Tourismus-Internetseite. Die Realität: Am Pfingstsonntag waren sämtliche Geschäfte geschlossen! Mit viel Glück fanden wir ein Café, in dem wir gut versorgt wurden. Die Gassen der Altstadt wurden gerade saniert und waren nur eingeschränkt begehbar. Fazit: Das Café ist zu empfehlen, und die Sanierung der Altstadt dürfte in einem Jahr abgeschlossen sein.

Den Wetterprognosen zum Trotz und unserem Optimismus folgend, wurden bei leichter Bewölkung die Dächer geöffnet, denn der Arlberg rief. Die alte Bundesstraße zum Arlbergpass hat durch die parallel verlaufende Autobahn mitsamt Arlbergtunnel erheblich reduziertes Verkehrsaufkommen und landschaftlich einiges zu bieten. Von 587 m NN in Bludenz galt es, den Arlbergpass (1.793 m) vom grünen Klostertal auf die verschneite Passhöhe zu erfahren. Oben kurzer Halt für ein Fotoshooting und Dächer schließen, bei erneuten 3 Grad plus, um das Erkältungsrisiko einzuschränken.



Fotostopp am Arlbergpass (1.793 Meter) bei Null Grad – brrrrrrrrrrr!



Aufglockelter Himmel und die Ötztaler Alpen in der Ferne



R 107, R 129 und R 230 vertrugen sich blendend.



Nicht so bequem wie der SL: die „Saukuh“

Talwärts Richtung St. Anton vorbei an verschneiten Hängen. Bei steigender Temperatur gab die Sonne ein erneutes Gastspiel, das uns bis zum Ziel im Lechtal begleiten sollte. Auf der gut ausgebauten Bundesstraße ließ es sich mit dem Tross von dreizehn SL-Roadstern ausgezeichnet cruisen.

In Landeck hatte diese fahrerische Erholungsphase ein Ende: Der Bypass nach Imst über die Piller Höhe (1.073 m) ein Schmälerer der besonderen Art. Ein Streckenabschnitt, der Gegenverkehr fast ausschließlich nicht zulässt mit einer gigantischen Aussicht auf die Ötztaler Alpen.

Abschließendes Highlight, die grünen Wiesen des Pitztals verlassend, über Imst zum Hahntennjoch (1.894 m): Mit seinen 15 Kehren ist die Strecke bei Tiroler und Allgäuer Bikern äußerst beliebt, da die gut ausgebaute Straße dem natürlichen Verlauf der Landschaft folgt. Ein schwarzes Wolkenband durchzog eine tief verschneite Landschaft mit einem entsprechenden Temperatursturz. Uns zum Vorteil gereicht, da blieben selbst die Biker lieber im Tal. Das geringe Verkehrsaufkommen durch das Bschlaber Tal und Lechtal ließ uns rechtzeitig bei beginnendem Nieselregen unser Domizil „mit Lust auf Urlaub“, das Hotel Alpenrose, erreichen. Mein Fazit: 230 km Genussfahren durch die Alpen und der Wettermacher hatte großes Einsehen mit uns.

In direkter Nähe befindet sich die Berghütte „Grasgehren“, die zu einer zünftigen Rast einlud. Die urige Berghütte liegt umgeben von einem herrlichen Alpenpanorama auf 1.447 m, von dem aber wegen des leichten Schneetreibens wenig zu erkennen war.

Gestärkt und mit leichter Wehmut wurde die letzte Etappe am Rande der Allgäuer Alpen und durch den Kemptener Wald nach Kempten absolviert. Mit einem gemeinsamen Abschiedessen und der Diskussion über Sinn und Unsinn von Wetterprognosen endete diese Pfingstaufahrt des RT Ulm mit den individuellen Heimreisen.

Büdingen, im Mai 2016



Parkplatz ‚Grasgehrenhütte‘: Die Sterne wurden nass, während wir im Trockenen saßen.

Das Besondere an der ausgewählten Strecke: Der bergauf fahrende Pkw hat Vorfahrt, was für den ein oder anderen Gegenverkehr fahrerisches Können erforderte. Galt es doch, rückwärts bergauf eine Ausweichebucht zu finden, um dreizehn SL passieren zu lassen.

Die nächstmögliche Parkmöglichkeit war uns mit der Maßnahme: Dach öffnen. Bei der Vielzahl der zu beobachtenden Naturschönheiten im Pitztal, bei zeitweiligem Kaiserwetter, war es eine Herausforderung für die Fahrerinnen und Fahrer, sicher mit allen vier Rädern auf den befestigten Straßen zu bleiben, was ausnahmslos gelang.

Pfingstmontag und Zeit, die Zelte im Lechtal abzubauen. Die Startaufstellung zur letzten Etappe auf dem Parkplatz eingenommen und ein Blick noch oben, der nichts Gutes verheißen sollte. Nach einem Tankstopp setzte Regen ein, der die Teilnehmer bis abends begleiten sollte.

In Richtung Westen galt es, den Hochtannbergpass (1.676 m) zu überwinden. Der Höhe geschuldet, waren es nun Schneeflocken, die auf den Windschutzscheiben tauten; für Mai eine interessante Erfahrung. Nach rund zwei Stunden Regenfahrt wurde in östlicher Richtung von Balderschwang kommend der Riedbergpass erreicht, der mit 1.420 m NN der höchste befahrbare Gebirgspass Deutschlands ist.



Auf Schleichwegen schlängeln sich die SL dahin.



Für die nette Aufnahme danken: Dorlies & Joachim Pfeifer